

## Jahresakademie 2021

### FORUM 5:

#### Warum es sich (noch) lohnt, Deutsch zu lernen

Referentin: Prof. Dr. Claudia Stockinger, HU Berlin

Moderation: PD Dr. Esther-Maria Guggenmos

In diesem Forum geht um das Deutsche als Alltagssprache und Wissenschaftssprache, eine kritische Analyse der gegenwärtigen Situation und die Gründe für die Begeisterung ausländischer Studierender im Umgang mit dem Deutschen. Frau Stockinger tritt für Mehrsprachigkeit (dt.-engl.) im wissenschaftlichen Bereich ein.

**Referentin:** Prof. DR. Claudia Stockinger, HU Berlin, Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät  
→ Institut für deutsche Literatur → Neuere deutsche Literatur (19. - 21. Jahrhundert)

#### Titel des Vortrags:

„Was will Jens Spahn?“ oder Warum Deutsch? Zum Beispiel als Wissenschaftssprache

Frau Prof. Stockinger wird auf Deutsch vortragen. Der Vortragstext von 30 min. liegt als Manuskript vor.

#### Abstract:

Frau Stockinger beobachtet eine zunehmende alltagssprachliche Prävalenz des Englischen in Deutschland – z.B. in Berlin. Dies entspricht einer Äußerung aus dem Jahre 2017 von Jens Spahn – damals Staatssekretär im Bundesfinanzministerium – in einer diesbezüglichen Debatte in DER ZEIT. Im Politischen wird gerade bei Gedenkfeiern an den Holocaust das Deutsche gern zur Sprache der Täter stilisiert. Aber auch als Wissenschaftssprache ist das Deutsche zunehmend gefährdet – auf dem neuen technischen Campus in Nürnberg soll allein auf Englisch kommuniziert werden. Nur der nationale Arbeitsmarkt erfordert noch den Unterricht in Deutsch.

Trotz ihres Plädoyers für das Deutsche wirbt Frau Stockinger weder für Sprachreinheit noch für eine besondere Eignung des Deutschen für wissenschaftliches Denken. Sie plädiert hingegen für Mehrsprachigkeit. Das Ausklammern der Muttersprache führe zu Defiziten im Sprachgebrauch, insbesondere im Bildbereich. Englisch mindere die Qualität der Vorträge. Einst war es Zeichen des Fortschritts, das Deutsche als lokale, lebendige Sprache statt des Lateinischen als *lingua franca* zu verwenden. Diese Revolution, die die demokratische Teilhabe aller förderte, soll nun wieder rückgängig gemacht werden. So würde die ältere Generation zunehmend ausgeklammert. Man könnte erheblich selbstbewusster die Verbreitung der deutschen Sprache befürworten, schließlich studierten 2016 57 Prozent der ausländischen Studierenden in Deutschland wegen und nicht trotz des Deutschen.

**Response:** Dr. Hermann Weber

#### Kurze Filmsequenz (evtl. vor dem Vortrag zur Einstimmung, oder später zum Ankurbeln der

**Diskussion):** Zwei Stipendiatinnen, Frau Zena Mouawad (International Relations, aus Brasilien) und Frau LIU Xia (arbeitet zur Geschichte der Zauberflöte, Opernsängerin, aus China, Musikhochschule Köln) unterhalten sich mit der Moderatorin darüber, was sie an der deutschen Sprache begeistert.

Es ist noch nicht klar, wer in die Podiumsdiskussion geht.